

**Claudia GEHLE¹, Stephan RECHEL & Christoph WIETHOFF
(Paderborn)**

Praxissemester in Paderborn gestartet – Umsetzung in den Bildungswissenschaften

Zusammenfassung

Seit dem Wintersemester 2014/15 absolvieren Lehramtsstudierende in Paderborn, wie andernorts in Nordrheinwestfalen (NRW) auch, im zweiten Semester ihres Masterstudiums ein Praxissemester (LABG NRW, 2009). Die Implementation dieses neuen Studiengangelements ist zwar von langer Hand geplant, jedoch bedeutet die Umsetzung in die Praxis Pionierarbeit für alle Mitwirkenden: Rahmenvorgaben sind erstmalig in die Praxis umzusetzen, manche Aspekte wurden in der Planung kaum berücksichtigt und müssen nun in den Studiengang eingeflochten werden, die Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Institutionen muss aufeinander abgestimmt werden. Dieser Artikel stellt die universitäre Perspektive auf die Besonderheiten des „neuen“ Praxissemesters in Paderborn aus Sicht der AG Praxissemester vor, die im Institut für Erziehungswissenschaft angesiedelt ist und für den bildungswissenschaftlichen Anteil des universitären Praxissemesteranteils verantwortlich zeichnet.

Schlüsselwörter

Praxissemester, Lehrerausbildung, Lehramtsstudium, Bildungswissenschaften

¹ E-Mail: cgehle@mail.uni-paderborn.de

Student teacher semester added in Paderborn – Implementation in the educational sciences

Abstract

Since winter semester 2014-15, students in teacher training in Paderborn, as elsewhere in Nordrheinwestfalen (NRW), have had to do their second M.Ed. semester at a school – the “student teacher semester”. Although this new element was planned well in advance, the implementation has required new work for everyone involved. General regulations are not easily put into practice. Several aspects were not considered before, and the cooperation between the institutions involved has to be coordinated. This article offers the university perspective on the “new” student teacher semester in Paderborn from the point of view of the internship semester consortium, which is the part of the institute of educational sciences that is responsible for the educational studies of the university portion of the student teacher semester.

Keywords

Teacher training, student teacher semester, training reform

1 Das Praxissemester in der Ausbildungs- region Paderborn

Das Praxissemester wird von den Studierenden in der Regel im zweiten Mastersemester (Master of Education) durchlaufen. Nach den NRW-weiten Vorgaben leisten sie in der Regel an vier Tagen in der Woche mindestens 15 Zeitstunden an ihrer Schule und absolvieren zusätzlich einen Studientag an der Universität. An diesem Studientag finden Begleit- und Begleitforschungsseminare statt. Jede/r Studierende besucht wöchentlich drei Begleitseminare, zwei in den jeweiligen Fächern und ein bildungswissenschaftliches Begleitseminar. An drei dieser Studientage finden Blocktermine der Begleitforschungsseminare statt, in denen die Studien- oder Un-

terrichtsprojekte begleitet werden. Diese Projekte sind der einzige benotete Bestandteil des Praxissemesters. Dem Praxissemester vorgeschaltet sind Vorbereitungsseminare in den Bildungswissenschaften und den jeweiligen Fächern.

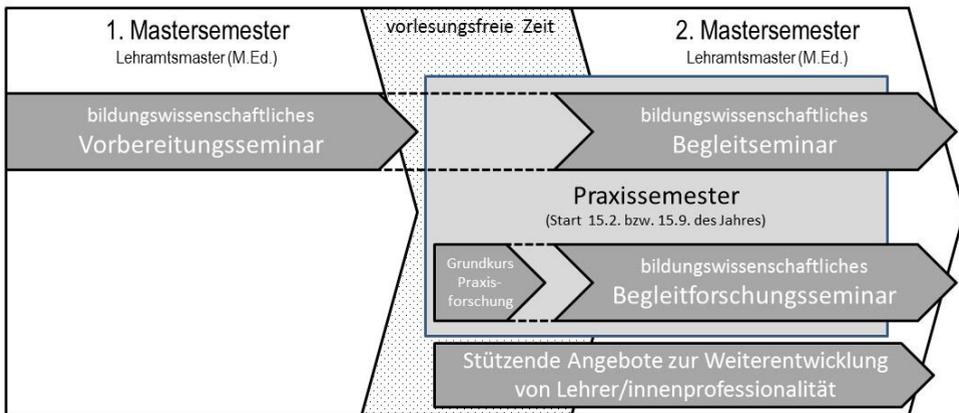


Abb.1: Bildungswissenschaftliche Veranstaltungen während des Praxissemesters

Unsere Ausführungen beziehen sich im Folgenden auf die Konzeption und Koordination der bildungswissenschaftlichen Vorbereitungs- und Begleitseminare. Wir möchten die Besonderheiten der Paderborner Konzeption zum Umgang mit der Theorie-Praxis-Verzahnung deutlich machen und erste Praxiserfahrungen aus Sicht der AG Praxissemester vorstellen. Die AG Praxissemester ist am Institut für Erziehungswissenschaft angesiedelt, sie koordiniert die Bemühungen der bildungswissenschaftlichen Angebote im Zusammenhang mit dem Praxissemester inhaltlich und organisatorisch. Die AG Praxissemester strebt eine Vernetzung und einen inhaltlichen Austausch aller weiteren Akteurinnen und Akteure im Zusammenhang mit dem Praxissemester an.

2 Vorbereitungs- und Begleitseminar

Sowohl das Vorbereitungsseminar im ersten Mastersemester als auch das Begleitseminar stützen sich auf dieselben inhaltlichen Grundlagen (PLAZ, 2015b) und bauen aufeinander auf. Im Vorbereitungsseminar werden die Studierenden auf die Aufgaben im Handlungsfeld Schule anhand von Praxisbeispielen vorbereitet. Im nachfolgenden Begleitseminar werden die Themen des Vorbereitungsseminars konkretisiert an persönlichen aktuellen Praxiserfahrungen zum Gegenstand der Reflexion. Im Sinne einer Prozessbegleitung unterstützen die beiden Seminare den Aufbau beruflicher Handlungskompetenzen.

2.1 Das Vorbereitungsseminar

Der erste Berührungspunkt mit der Thematik Praxissemester sind die Vorbereitungsseminare. Die Studierenden müssen insgesamt drei Vorbereitungsseminare besuchen, eines in den Bildungswissenschaften und zwei in den Fachdidaktiken ihrer jeweiligen Unterrichtsfächer. Ziel dieser Veranstaltungen ist die Vorbereitung auf die Aufgaben und Anforderungen im schulischen Handlungsfeld (PLAZ, 2015b). Während die Vorbereitungsseminare der Fächer ihren Schwerpunkt auf fachdidaktische Fragestellungen legen, sollen im bildungswissenschaftlichen Vorbereitungsseminar folgende Inhaltsbereiche thematisiert werden: a) Hospitationssituationen, b) Unterrichtsversuche und -vorhaben, c) Planung, Durchführung und Auswertung einer Leistungskontrolle, d) Teilnahme am Schulleben.

Der aus diesen Punkten entstandene Katalog von Themen und Standards ist sehr umfangreich, gleichwohl sind alle Inhalte fachlich gerechtfertigt: Mit Bezug auf zukünftige Unterrichtshospitationen sollen Beobachtungs- und Analyseverfahren vermittelt werden, Kriterien für die Beurteilung von Unterricht erarbeitet und Modellvorstellungen von Unterricht entwickelt werden. Mit Blick auf zukünftige Unterrichtsversuche sollen die zentralen Themenfelder Lernziele und Kompetenzen, mediendidaktische Grundlagen, Motivation und Unterrichtsmethoden thematisiert werden. Für Situationen der Leistungsbewertung werden Grundlagen der Diagnostik, Rahmenbedingungen von Leistungskontrollen, Aufgabenkonstruktion und

Aufgabenanalyse sowie Fördermaßnahmen in den Blick genommen. Das Themenfeld Teilnahme am Schulleben wird mit Hilfe von fünf Standards umfassend beschrieben, dazu gehören Formen des selbstgesteuerten und kooperativen Lernens, Teilnahme an Konferenzen, Unterstützung bei Vertretungsunterricht, Verfahren der Wertevermittlung und Erziehung, Möglichkeiten der Inklusion u. v. a. m.

Es wäre inhaltlich sicher gerechtfertigt, für jeden Themenbereich ein eigenständiges Seminar vorzuhalten, jedoch ist dies aus zeitlich-organisatorischen Gründen undenkbar.

Die Verzahnung zwischen Theorie und Praxis steht als oberste Maxime über dem universitären Teil des Praxissemesters. Vor dem Hintergrund der Themenvielfalt und dem geforderten Praxisbezug bieten sich vielfältige Chancen, anregende Lehrveranstaltungen zu gestalten, die viele Übungen und Praxisbeispiele integrieren mit dem Ziel, die geforderten Kompetenzen des Lehrerhandelns anzuregen.

Erste Erfahrungen von Unterrichtshospitationen lassen sich sehr anschaulich anhand von Videographien sammeln. Grundlagen der Unterrichtsbeobachtung sowie unterschiedliche Verfahren können anhand konkreter Unterrichtssituationen beispielhaft erprobt werden. Im Hinblick auf die Praxisphase werden bereits im Vorbereitungsseminar mögliche Beobachtungsschwerpunkte zu den im Praxissemester nachfolgenden Hospitationssituationen diskutiert. Die frühzeitige Entwicklung von Fragestellungen im Rahmen der Unterrichtsbeobachtung kann auch vorbereitend für das Unterrichts- oder Forschungsprojekt im zweiten Mastersemester genutzt werden.

Ein besonderer Fokus in den Vorbereitungsseminaren wird auf den Bereich der Unterrichtsplanung gelegt. In den Vorbereitungsseminaren treffen die Studierenden auf das Problem, ihr erlerntes theoretisches Vorwissen hypothetisch für die bevorstehende Praxisphase umzusetzen. An dieser Stelle wird deutlich, dass die Studierenden in Ermangelung einer Praxiskonfrontation über keinen tieferen methodischen Zugriff verfügen. Die Besonderheit der Vorbereitungsseminare ist, dass hier konkrete Überlegungen angestellt und Beispiele durchgeführt werden, die dann zeigen, dass ein zeitgemäßer Unterricht ein Schülerprodukt in den Mittelpunkt der

Planung stellt. Im Vergleich mit dem früheren Ausbildungsmodell wird während des Praxissemesters, gerade mittels der Verbindung von Vorbereitungs- und Begleitseminar, die Lehrerprofessionalisierung bereits im Studium vorbereitet und im Berufsfeld durchgeführt.

2.2 Das Begleitseminar

Ziel des Begleitseminars in den Bildungswissenschaften ist es, die Grundlagen des Vorbereitungsseminars aufzunehmen und in Bezug auf die Beobachtungen und Problemstellungen der Praxisphase zu konkretisieren. Die für die Studierenden neue Situation, über einen längeren Zeitraum im Berufsfeld Schule zu arbeiten, stellt für die Novizinnen/Novizen sicherlich eine Herausforderung dar, sodass ein professionell unterstützter inhaltlicher Austausch unabdingbar bleibt. Die Seminarinhalte generieren sich somit aus konkreten schulalltäglichen Fallbeispielen der Studierenden. Die inhaltliche Struktur dieses Seminars ergibt sich einerseits aus der Informationsbroschüre Praxissemester (PLAZ, 2015b) und aus der chronologischen schulischen Ausbildungsstruktur im Umgang mit den Praxissemesterstudierenden. Die Studierenden erfahren zum ersten Mal über den Zeitraum eines Schulhalbjahres die gesamte Schulpraxis. Nach dem anfänglichen Hospitieren müssen die Studierenden eigene Unterrichtsstunden und im Anschluss auch ganze Unterrichtsreihen selbst gestalten. Im Anschluss steht das Konzipieren einer schriftlichen Leistungskontrolle im Fokus, genauso wie die Teilnahme am Schulleben über den gesamten Zeitraum der Praxisphase. Damit die Studierenden nicht ohne Begleitung auf diesen Professionalisierungsweg gehen, werden sie in den Begleitseminaren unterstützt, in denen Raum zum Erfahrungsaustausch und zur Beratung gegeben wird. Unterrichtsentwürfe werden in Gruppen reflektiert und praktische Unterrichtskomplikationen vor dem Hintergrund bildungswissenschaftlicher Theorien aufgearbeitet. Dieser Austausch mit Gleichgesinnten im Rahmen der Begleitseminare wird von den Studierenden ausdrücklich positiv eingeschätzt.

3 Das Begleitforschungsseminar

Im Begleitforschungsseminar werden die Studierenden bei ihrem Studien- oder Unterrichtsprojekt angeleitet, unterstützt und abschließend bewertet. So erlangen die Studierenden im Rahmen des Studien- oder Unterrichtsprojekts die einzige (benotete) Prüfungsleistung im Praxissemester. „Das Hauptziel von Studien- bzw. Unterrichtsprojekten im Rahmen des Praxissemesters liegt in der Entwicklung eines forschenden Habitus als Beitrag zur Professionalisierung der angehenden Lehrerinnen und Lehrer. In diesem Rahmen sollen Studierende lernen, eigenen Unterricht sowie unterrichts- und schulbezogene Forschungsvorhaben und -ergebnisse kritisch zu reflektieren und für die persönliche Weiterentwicklung zu nutzen“ (PLAZ, 2015b, S. 25).

Die Erfahrung zeigt, dass ein Großteil der Studierenden zum Zeitpunkt des Praxissemesterstarts noch kein eigenes Forschungsinteresse entwickelt hat und bei der Ausformulierung einer eigenen präzisen Forschungsfrage überfordert ist. Der Start des Begleitforschungsseminars mit Beginn der Vorlesungszeit erfolgt damit zu spät. Das Praxissemester beginnt am 15. 2. bzw. 15. 9. des jeweiligen Jahres und somit regelmäßig weit vor der Vorlesungszeit. Damit der Unterstützungsprozess frühzeitig einsetzt, ist es unerlässlich, eine separate Einführung in Grundlagen und Methoden von Praxisforschung (sog. „Grundkurs Praxisforschung“) bereits zu Beginn der Schulzeit anzubieten. Diese Grundkurse werden seit dem Wintersemester 2015/16 durchgeführt. Das Hauptaugenmerk liegt hier im Sinne des forschenden Lernens (vgl. z. B. BACKES-HAASE, 2004, S. 50ff.) auf der Entwicklung entsprechender Forschungsfragen und der Einführung in gängige Forschungsmethoden der Praxisforschung. So erlangen die Studierenden Einblick in die Grundlagen von Forschungsprojekten und v. a. in die für die Kompetenzentwicklung im Praxissemester grundlegende forschende sowie distanziert-reflexive Haltung (KLEWIN & SCHÜSSLER, 2012).

Je nach Fragestellung werden qualitative oder quantitative Forschungsvorhaben durchgeführt und sowohl inhaltlich als auch methodisch ausgewertet. Eine Begleitung ihres Forschungsprozesses erfahren die Studierenden dann in den Begleitfor-

schungsseminaren, die an drei Blockterminen stattfinden. Zusätzlich zu diesen geblockten Plenumsveranstaltungen gibt es über die gesamte Zeit des Praxissemesters regelmäßige Unterstützung durch die Lehrenden in Form von Einzel- und Gruppenberatungen. Das forschende Lernen der Praxissemesterstudierenden bspw. zu Fragen der Selbsteinschätzung von Schülerinnen und Schülern, der Sicht von Eltern auf ‚gute Lehrer/innen‘ oder der Vielfalt von Medieneinsätzen im Unterricht wird so von der Entwicklung der Forschungsfrage bis hin zur Auswertung und Aufbereitung der Ergebnisse begleitet.

4 Stützende Angebote als Studiengangselement

An der Universität Paderborn besteht neben den obligatorischen Begleitseminaren die Möglichkeit, sich individuell aus einem Katalog verschiedener Angebote – bezogen auf den Erwerb grundlegender Kompetenzen des Lehrerberufs – Veranstaltungen auszusuchen. Die stützenden Angebote zur Weiterentwicklung von Lehrerprofessionalität sind fester Bestandteil des Studienmoduls, zu welchem auch die Praxisphase gehört. Hierzu können die Studierenden mithilfe eines allgemeinen Kompetenzmodells selbst einschätzen, ob sie zentrale Berufskompetenzen (FREY, 2014, S. 739f) bereits besitzen und wie weit diese entwickelt sind. In einzelnen Angeboten werden dann entsprechende Kompetenzen weiter ausgebaut und mit der Praxisphase verbunden. Diese Angebote sind nicht kumulativ angelegt, sondern wie ein Baukastensystem aufgebaut. Die Studierenden haben die Möglichkeit, in jeder Phase ihres Praxissemesters passende Angebote auszusuchen. Der Kanon der Angebote ist entsprechend vielfältig mit dem Ziel, die Studierenden möglichst individuell zu unterstützen: Es gibt z. B. Werkstattangebote zur Unterrichtsplanung, Forschungswerkstätten, Schreibwerkstätten, Veranstaltungen zur Kommunikation, zur Selbstorganisation und zum Umgang mit Belastungen im Lehrerberuf. Andere Workshops fassen die kollegiale Fallberatung auf oder beschäftigen sich mit dem konstruktiven Umgang mit Unterrichtsstörungen. Die Herausforderung der „Stützenden Angebote“ ist vor allem das Zeitmanagement der Angebotsstruk-

tur. Die zusätzlichen Workshops können nicht ausschließlich am reservierten Studientag stattfinden. Zudem müssen einige Veranstaltungen aus Gründen der Durchführbarkeit hinsichtlich der Teilnehmerzahl begrenzt werden, sodass gerade bei nur einmaligen Veranstaltungen und großer Nachfrage Engpässe entstehen. Ausgewählte Veranstaltungen müssen so terminiert werden, dass sie zu Beginn der Praxisphase stattfinden, so ist es z. B. wenig sinnvoll, einen Workshop zur Unterrichtsgestaltung an das Semesterende zu stellen. Ebenso können nicht alle Bedürfnisse der Studierenden abgedeckt werden. So ging aus einer ersten Evaluation dieses Angebotsmodells hervor, dass sich die Studierenden ein noch breiteres Themenspektrum gewünscht hätten. Diesem Wunsch wird im Wintersemester 2015/16 bereits entsprochen.

Jedoch kann der Evaluation auch entnommen werden, dass das individuelle Angebot und – aufgrund der frei wählbaren Termine – die flexible Zeitgestaltung einen Gewinn für die Studierenden darstellt. So geben insgesamt ca. 70 % der befragten Studierenden an, dass die Wahlfreiheit für den eigenen Kompetenzerwerb im Großen und Ganzen hilfreich ist.

5 Herausforderungen und Ausblick

Es gibt eine Fülle von Anforderungen, die während der Praxisphase von den Studierenden zu bewältigen ist. Am Lernort Schule sind 70 Unterrichtsstunden vorzubereiten, durchzuführen und zu reflektieren, hinzu kommt die aktive Teilnahme an sämtlichen Lernanlässen, die eine Schule zu bieten hat. Parallel müssen am Lernort Universität für die drei Begleitseminare jeweils spezifische Anforderungen erfüllt werden, in den Bildungswissenschaften konkret die Erstellung eines Portfolios. Eine weitere zentrale Aufgabe ist das Unterrichts-/Studienprojekt, welches als benoteter Teil das Praxissemester abschließt. In der Summe sind die Anforderungen inhaltlich und zeitlich so umfangreich, dass für die Reflexion der Praxiserfahrungen wenig Raum bleibt und man über eine zukünftige Reduzierung der Anforderungen nachdenken sollte. Mit einer Kürzung des schulpraktischen Teils könnte bspw. die fachliche, fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Begleitung und

Reflexion der Schulpraxis am Lernort Universität gestärkt werden. Eine Gefahr der aktuellen Konzeption besteht darin, dass die Studierenden sich durch ihre Praxis ‚kämpfen‘ und dabei den forschenden, reflektierenden Blick außer Acht lassen. Dies zeigt sich in Studierendenaussagen wie z. B. „Könnten wir den Uni-Tag nicht weglassen? Der bringt uns nicht weiter – ich muss Unterricht vorbereiten!“. Der besondere Mehrwert der Integration der Praxisphase in die wissenschaftliche Ausbildung besteht jedoch darin, dass die Studierenden forschend Lernen sollen – also „von der Wissenschaft auf die Praxis blicken“ (BAACKES-HAASE, 2004, S. 51) und nicht von einzelnen Praxisproblemen ausgehend auf die Theorie. Diese Gefahr besteht u. E., wenn für diesen forschenden Blick nur wenig Zeit eingeräumt wird resp. die Zeit von den Studierenden für die Unterrichtsvorbereitung genutzt werden muss.

Eine weitere zentrale Aufgabe ist die Koordination, Abstimmung und Zusammenarbeit der verschiedenen beteiligten Akteurinnen/Akteure. Diese stammen aus unterschiedlichen Systemen: Schule, Universität, Zentren für schulpraktische Lehrerbildung und das Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung (PLAZ). Trotz großer Unterschiede bspw. in Kultur, Regeln bis hin zu konkreten Arbeitsabläufen muss eine gute Zusammenarbeit gewährleistet werden, um den Kompetenzaufbau der Studierenden bestmöglich zu unterstützen. Die unterschiedlichen zeitlich-organisatorischen Rhythmen von Schule und Universität bedingen ein inhaltliches Abstimmungsproblem. Da das Semester regelmäßig erst nach dem Schulhalbjahr beginnt, sollten einzelne universitäre Angebote (bspw. die Begleitung des Unterrichts- oder Studienprojekts) bereits in der vorlesungsfreien Zeit angeboten werden, um eine – auf das forschende Lernen ausgerichtete – kontinuierliche und zeitlich an den Schulrhythmus angepasste Begleitung sicherzustellen. Ebenso muss aber auch die curriculare Abstimmung der begleitenden Akteure Universität und ZfsL gestärkt werden.

Die Lehrenden stehen vor allem in den Begleitseminaren vor der Herausforderung, jede Woche neu auf die aktuellen Praxiserfahrungen der Studierenden und auf die daraus entstehenden Fragestellungen adäquat zu reagieren. Im Sinne einer Prozessbegleitung kann es hier keine festen Seminarfahrpläne geben, dies verlangt ein

hohes Maß an inhaltlicher und hochschuldidaktischer Flexibilität. Hier müssen die Begleitseminare den Spagat zwischen theoretisch fundierter Begleitung des forschenden Lernens auf der einen und dem Berücksichtigen von und Eingehen auf akute Praxisprobleme in der jeweiligen Semesterwoche auf der anderen Seite schaffen.

Die AG Praxissemester begreift die geschilderten Herausforderungen als Möglichkeit zur kontinuierlichen Verbesserung des Praxissemesters.

6 Literaturverzeichnis

Backes-Haase, A. (2004). Zwischen Wissenschaft und Praxis. Forschendes Lernen im Praxissemester. In A. Backes-Haase & H. Frommer (Hrsg.), *Theorie-Praxis-Verzahnung in der beruflichen und gymnasialen Lehrerbildung* (S. 33-69). Baltmannsweiler: Schneider.

Frey, A. (2014). Kompetenzmodelle und Standards in Lehrerbildung und Lehrerberuf. In E. Terhardt, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2. Aufl., S. 712-744). Münster: Waxmann.

Klewin, G. & Schüssler, R. (2012). Forschendes Lernen im Bielefelder Praxissemester. In C. Freitag & I. von Bargen (Hrsg.), *Praxisforschung in der Lehrerbildung* (S. 75-84). Berlin: Lit.

PLAZ (Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung, Univ. Paderborn) (2015a). *Das Praxissemester in der Ausbildungsregion der Universität Paderborn. Informationen für Studierende, Lehrende, Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Mentorinnen und Mentoren. Allgemeiner Teil.* http://plaz.uni-paderborn.de/fileadmin/plaz/Praxisphasen/Praxissemester_MA/Allgemeiner_Teil.pdf, Stand vom 22. Januar 2016.

PLAZ (Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung, Univ. Paderborn) (2015b). *Das Praxissemester in der Ausbildungsregion der Universität Paderborn. Informationen für Studierende, Lehrende, Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Mentorinnen und Mentoren. Bildungswissenschaften (HRGe, GyGe, BK).*
http://plaz.uni-paderborn.de/fileadmin/plaz/Praxisphasen/Praxissemester_MA/Bildungswissenschaften_HRGe_GyGe_BK.pdf, Stand vom 22. Januar 2016.

Autorin/Autoren



Dr. Claudia GEHLE || Universität Paderborn, Institut für Erziehungswissenschaft || Warburger Str. 100, D-33098 Paderborn

<http://kw1.uni-paderborn.de/institute-einrichtungen/institut-fuer-erziehungswissenschaft>

cgehle@mail.uni-paderborn.de



Stephan RECHEL || Universität Paderborn, Institut für Erziehungswissenschaft || Warburger Str. 100, D-33098 Paderborn

<http://kw1.uni-paderborn.de/institute-einrichtungen/institut-fuer-erziehungswissenschaft>

srechel@mail.uni-paderborn.de



Dr. Christoph WIETHOFF || Universität Paderborn, Institut für Erziehungswissenschaft || Warburger Str. 100, D-33098 Paderborn

<http://kw1.uni-paderborn.de/institute-einrichtungen/institut-fuer-erziehungswissenschaft>

christoph.wiethoff@upb.de